Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

557 (29.11.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion
3—4 Uhr.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr.
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der **Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung“**, Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse.**

Nr. 557. Karlsruhe, Donnerstag, 29. November 1900. **Mittagsblatt**

Die bonapartistische Bewegung in Frankreich.

Die bonapartistische Propaganda, die nach dem jähen Ende des kaiserlichen Prinzen im südlichen Afrika lange Zeit hindurch kaum von sich reden machte und auch späterhin mehr gelegentlich als nachhaltig betrieben wurde, ist, so lesen wir in der „Allg. Zeitung“, seit einigen Jahren in Frankreich offenbar wieder rüstig an der Arbeit, vielleicht weniger in Vereinen und Volksversammlungen, als in der Presse, in der Litteratur und — im Theater. Auf diesen Gebieten wird für die Wiedererweckung der bei Sedan zu Grabe getragenen napoleonischen Legende ebenso zielbweußt, wie eifrig und geschickt gewirkt, und der Erfolg ist offenbar nicht ausgeblieben. Der Gedanke an die Möglichkeit einer bonapartistischen Restauration hat in breiten Schichten der französischen Bevölkerung in dem Maße zugenommen, in dem die Aussichten auf eine Wiederherstellung des Königtums sich vermindert haben, und zwar nicht ohne direktes Verschulden des Prätendenten, des Herzogs von Orleans, der sich kaum die Sympathien des legitimistischen Adels zu erhalten, geschweige denn die Herzen des kleinen Mannes in Stadt und Land zu gewinnen weiß. Noch steht allerdings die Republik unangefochten da, ja sie kann sogar auf eine längere Lebensdauer als irgend eine andere Regierungsform seit den Tagen der großen Revolution hinweisen, und selbst diejenigen Parteien, welche dem gegenwärtigen Regime an den Kragen wollen, die Sozialisten, denen die Bourgeois-Republik antipathisch ist, und die Nationalisten, die in der parlamentarischen Republik die Quelle allen Uebels erblicken, versichern wenigstens, daß sie das repubikanische Regime als solches nicht anzutasten, sondern ihm nur ein anderes Gepräge zu geben gedächten; die äußerste Linke verlangt nämlich nach einer kollektivistischen, die nationalistische Gruppe nach einer plebiscitären Republik. Der Uebergang von der letzteren zur plebiscitären Diktatur oder zum plebiscitären Kaisertum könnte sich allerdings ziemlich schnell vollziehen, aber auch hievon abgesehen, kann bei unsern westlichen Nachbarn, die heute noch ebenso novarum rerum cupidi sind wie zu den Zeiten Julius Cäsars, eine Umgestaltung der Staatsform sozusagen über Nacht sich vollziehen, ohne daß man recht weiß, wie und warum es geschah. Wenn man gesehen hat, wie der gegenwärtige Präsident der Republik aus Gründen, die jedem Unbefangenen geradezu nichtig erscheinen müssen, binnen verhältnismäßig kurzer Zeit die Sympathien des Gros seiner Landsleute oder doch der Pariser Bevölkerung verloren, gewonnen, wieder verloren und wieder gewonnen hat, wenn man sich erinnert, wie das Wegbleiben gewisser Fürstlichkeiten von der Ausstellung, für das er gewiß nicht verantwortlich gemacht werden konnte, und der eine oder der andere unliebsame Ausstellungszwischenfall, den weder er selbst noch ein Mitglied der Regierung verschuldet hatte, eine allgemeine Unzufriedenheit herbeiführte, die in erster Linie gegen seine Person sich wandte, und wie einige Wochen später eine unvorhergesehene Mehrung des Ausstellungsbesuchs infolge des zufälligen Zusammentreffens günstiger Umstände oder irgend ein freundlicher Brief, den der Zar an das Oberhaupt der nation amie et alliée richtete, einen völligen Umschlag der Stimmung mit sich brachte und Herrn Loubet sogar zu einer gewissen Popularität verhalf — so wird man sich sagen müssen, daß die Zuversicht, mit der die gegenwärtigen französischen Machthaber von der Festigkeit der republikanischen Institutionen sprechen, über kurz oder lang durch die Thatsachen schroff desavouiert werden könnte.

Ein zweiter Faschoda-Zwischenfall oder ein ähnlicher Vorgang, der die Gemüter der so leicht beweglichen Franzosen wieder einmal in der Tiefe aufregt, könnte jetzt, wo die Weltausstellung keine besondere Rücksichtnahme in Bezug auf die Vermeidung innerer und äußerer Wirren erfordert, nicht nur für die jetzige Regierung, sondern auch für das gesamte parlamentarisch-republikanische Regime und die Republik überhaupt recht bedenkliche Folgen haben. Bricht aber einmal irgend ein Sturm, namentlich ein solcher, bei dem das nationale Empfinden in Frage kommt, gegen die bestehende Ordnung der Dinge in Frankreich los, so haben die Armee und die Bonapartes alle Aussicht, den Wind, bezw. den Sturm in ihre Segel aufzufangen. Zwischen dem Heere und den Vertretern der napoleonischen Legende wieder möglichst innige Beziehungen herzustellen, ist offenbar das Bestreben, nicht nur gewisser französischer, sondern auch gewisser, sehr einflußreicher auswärtiger Kreise, und in weiten Schichten des französischen Volkes, bei den Gebildeten, wie bei den Ungebildeten, findet dieses Bestreben eine durchaus sympathische Unterstützung. Man braucht nur einmal in Paris einer Vorstellung der großen Zirkuspantomime Vercingetorix beizuwohnen und Zeuge des geradezu frenetischen Beifalls zu sein, mit dem die Menge das Erscheinen Napoleons I. und seiner Getreuen im Schlußtableau begrüßt, oder man hat nur im Theater Sarah Bernhardt die Wirkungen zu beobachten, die gewisse nationale und spezifisch bonapartistische Tiraden im „Aiglon“ auf die Elite des Publikums üben, um sich davon zu überzeugen, wie tief der Imperialismus in aller Stille in Frankreich wieder Wurzel gefaßt hat. Die deutsche Presse darf diese Symptome nicht außer Acht lassen, denn für die Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen würde die Etablierung einer Regierung, die geradezu darauf angewiesen wäre, sich in erster Linie auf das Ruhmes- und Revanchebedürfnis der französischen Armee, bezw. des französischen Offizierkorps zu stützen, von ausschlaggebender Bedeutung. Gerüchtweise verlautet seit einiger Zeit, daß Prinz Ludwig Napoleon, der zweite Sohn des Prinzen Jérôme, der gegenwärtig als General in russischen Diensten steht und dessen Züge ebenso wie die seines Vaters Plon Plon eine auffallende Aehnlichkeit mit denen des großen Napoleon zeigen, einer Tochter des Großfürsten Wladimir die Hand reichen werde; von anderer Seite aber wird versichert, daß die französischen Imperialisten auf diesen General Bonaparte weit größere Hoffnungen setzen, als auf dessen älteren Bruder, den Prinzen Victor, den eigentlichen Prätendenten. Man gewinnt fast den Eindruck, als würde in Paris und St. Petersburg gleichzeitig, wenn auch aus verschiedenen Gründen, an der Wiederherstellung der napoleonischen Legende gearbeitet.

Deutsches Reich.

□ **Ueber die Stellung der Nationalliberalen Partei** zu den Forderungen der Landwirtschaft, Erneuerung der Handelsverträge, verbreitete sich der bayrische Landtagsabgeordnete, Gymnasialprofessor Dr. Hammerschmidt-Speyer, in einer sehr gut besuchten nationalliberalen Versammlung zu Freimersheim, einem Orte seines Wahlbezirkes. An die Spitze seiner sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen stellte er das unumwundene Bekenntnis der Nationalliberalen Partei, daß die Landwirtschaft bei den letzten Handelsverträgen gegenüber der Industrie zu kurz gekommen sei und vielfach mit Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Er konnte aber gleichzeitig die programmatische Verpflichtung der Partei zu ihrer Entlastung anführen, für eine größere Berücksichtigung der Landwirtschaft bei den nächsten Handelsverträgen einzutreten, an die man im übrigen allerseits viel besser vorbereitet herantrete, als am letzten Male. Es sei daher eine künftige Vermeidung der damals gemachten Fehler ohne Schädigung anderer berechtigter Interessen zu erwarten. Jedenfalls betrachtet die Nationalliberale Partei den Ausgleich der Interessengegensätze als ihre vornehmste Aufgabe auf landwirtschaftlichem Gebiete. Auch auf den guten Griff, den der Kaiser mit der Ernennung des Grafen Bülow zum Reichskanzler gethan habe, kam der Redner zu sprechen. Sein Debut rechtfertige die Annahme, daß in ihm ein würdiger Nachfolger des großen Kanzlers erstanden sei. Ueber die Vermehrung unserer Kriegsflotte, deren Notwendigkeit die ostasiatischen Wirren deutlich manifestiert hätten, müsse jeder Patriot helle Freude empfinden. Deutschlands Weltpolitik und sein ausgedehnter Handel könnten ohne starke Flotte nicht Achtung gebietend im Konzerte der Mächte, bezw. auf dem Weltmarkt mitsprechen. Der Schutz des Handels und die Erhaltung der Leistungsfähigkeit unserer Industrie sei auch Sache der kommenden Handelsverträge. Aber das dürfe nimmermehr auf Kosten der Landwirtschaft geschehen.

* **„Toleranzantrag“** hat, so schreibt die „Nat.-Lib. Corr.“, die Centrumspresse einen Gesetzentwurf betitelt, den die Centrumsfraktion im Reichstag unter der Aufschrift: Entwurf eines Reichsgesetzes, betreffend die Freiheit der Religionsübung, eingebracht hat. Soweit wir zu übersehen vermögen, stößt dieser Antrag, der mit der „Toleranz“ nur bei ganz oberflächlicher Betrachtung etwas zu thun hat, im Reichstag selbst bei solchen Konservativen, denen man keine Voreingenommenheit gegen das Centrum nachsagt, auf die allerschwersten Bedenken. Von einigen Unzuträglichkeiten abgesehen, die in mehreren Bundesstaaten bestehen und dort klüglich beseitigt werden sollten, schon um einer mit sicheren Mitteln arbeitenden Agitation die Vorwände zu nehmen, ist innerhalb der Grenzen des Reiches ein weiterer Schutz der Toleranz und der freien Religionsübung als der gegenwärtige nicht erforderlich; viel eher erscheint die „Toleranz“ der Förderung und Sicherstellung gegen Ausbrüche hierokratischer Unduldsamkeit bedürftig, wobei wir nur an das letzte päpstliche Schreiben zu erinnern brauchen, das sich in diesem Sommer anläßlich des Jubeljahres in der verletzendsten Weise gegen das protestantische Bekenntnis wandte und von Centrumsblättern an die Angehörigen der evangelischen Kirchen innerhalb des Reiches weitergegeben worden ist. Dann aber steht der Gesetzentwurf in einem auffallenden Gegensatz zu dem bisherigen Verhalten des Centrums, das von Fall zu Fall im Reichstag als Hüter des föderalistischen Prinzips aufgetreten ist und in dem vorstehenden Falle derartig unitarische Eingriffe in die Kompetenzen der Einzelstaaten verlangt, wogegen die anläßlich der Schaffung des Reichsmilitärgerichtshofs vom bayerischen Centrum vorgebrachten Beschwerden über Eingriffe in die Rechte Bayerns geradezu verschwinden. Es mag in Abrede gestellt werden, thatsächlich läuft der Antrag auf eine völlige Verschiebung des bestehenden Rechtsverhältnisses zwischen Kirche und Staat zu Ungunsten sämtlicher Bundesstaaten hinaus, die in ihre konfessionell gemischte Bevölkerung den Keim zu fortgesetzten Störungen des religiösen Friedens legt. Um dies im Einzelnen kirchen- und staatsrechtlich nachzuweisen, müßte man so viele Aufsätze schreiben, wie der Gesetzentwurf Paragraphen zählt. Wir wollen nur den einen, den Schlußparagraphen, in Kürze streifen, der den Antrieb zu der ganzen „Toleranzaktion“ offenbar enthält. „Religiöse Genossenschaften, Gesellschaften und Vereine aller Art, welche einer anerkannten Religionsgemeinschaft angehören, bedürfen zu ihrer Gründung und Thätigkeit innerhalb des Reichsgebiets keinerlei staatlicher oder kommunaler Genehmigung“, so lautet die Bestimmung, die nach dem gegenwärtigen Rechtsstande keinen anderen Zweck haben kann, als den Jesuiten die freie Ordensthätigkeit in Deutschland wieder zu eröffnen. Aber zum Unterschied von der Beseitigung des Jesuitengesetzes in der Weise: Während diese Aufhebung des Jesuitengesetzes nur eine reichsgesetzliche Bestimmung beseitigt, die landesgesetzlichen Verbote der Ordensthätigkeit der Jesuiten weiter bestehen läßt, werden diese Bestimmungen durch die obige Formulierung von Reichswegen mit einem Schlage beseitigt. Mit welchen Vergewaltigungen einzelstaatlicher Hoheitsrechte dies nur durchzuführen wäre, sei nicht erst des Längeren ausgeführt. Das Bezeichnende bei dem Vorgehen ist, wie sehr sich das Centrum im Reichstage als dominierende Partei fühlt und wie entschlossen es ist, gestützt auf diese Macht, die Einzelstaaten, Preußen voran, in denen es die geborene Minderheit bleiben muß, jetzt sich vom Reiche aus dienstbar zu machen. Diese Tendenz des Antrags ist gefährlich. Daß diesem Entwurf der Bundesrat zustimmte, ist einfach ausgeschlossen. Wenn der Entwurf aber auch somit fällt, die Tendenz, die durch ihn hindurch geht, wird bleiben und sich weiter empfindlich bemerkbar machen.

* Die **Betriebsergebnisse** deutscher und ausländischer Eisenbahnen sind im Heft 14 (November 1900) der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ für die Jahre 1897 und 1898 auf Grund der internationalen Eisenbahnstatistik zusammengestellt und besprochen. In finanzieller Hinsicht hat sich überall eine Minderung des Ueberschusses der Einnahmen über die Ausgaben, also eine Erhöhung der Betriebscoefficienten, ergeben: Am stärksten ist dieser Ueberschußrückgang bei den sächsischen Staatsbahnen, wo die Verzinsung des Anlagekapitals von 5,0 Proz. im Jahre 1897 auf 4,48 Proz. im Jahre 1898, also um über 0,5 Proz., seit 1896 im Ganzen von 5,30 auf 4,48 Proz., also fast um ein ganzes Prozent gesunken ist. Es hat das umsomehr Wichtigkeit, als gerade in Sachsen die kilometrische Roheinnahme um fast 5000 M. (von 43 232 M. im Jahre 1897 auf 48 183 M. im Jahre 1898) gestiegen ist, gegen eine Zunahme bei den preußisch-hessischen Bahnen von nicht ganz 3000 M. (von 39 831 M. auf 42 691 M.) und bei der Gesamtheit der deutschen Bahnen gar nur von 1650 M. (von 36 775 M. auf 38 414 M.). Dem entsprechend ist der Betriebscoefficient in Sachsen um 5,76 Proz., gegen 3,62 Proz. in Preußen-Hessen und 3,86 Proz. in ganz Deutschland gestiegen. Von 1896 bis 1898 beträgt die Steigerung in Sachsen fast 10 Proz., gegen annähernd 5 Proz. in Preußen-Hessen und ganz Deutschland. Den französischen Hauptbahnen ist es zwar gelungen, den Betriebscoefficienten herabzudrücken, aber, wie die dauernden Klagen der Interessenten und die Kammerverhandlungen beweisen, nur auf Kosten der Betriebsleistungen, die von denen fast aller deutschen Hauptbahnen übertroffen werden.

* **Bei der Interpellation über die Militärpensionsgesetze** teilte der Reichsschatzsetretär mit, daß die Vorarbeiten zu der Vorlage beendet sind und daß die Verzögerung der Einbringung auf andere Gründe zu-

Geschichtskalender.

29. November. 1780. Maria Theresia, Kaiserin von Oesterreich, †. 1797. G. Donizetti, Komponist, * Bergamo. 1802. Wilhelm Hauff, Dichter, * Stuttgart. 1803. Gottfried Semper, Architekt und Schriftsteller, * Hamburg. 1830. Paul v. Lescinsky, preußischer General, * Stettin. 1839. Ludwig Anzengruber, Schriftsteller, * Wien. 1850. Olmützer Punktationen. 1895. E. Graf v. Taaffe, österreich. Staatsmann, † Ellischau.

Kesseltreiben.

Roman von Hans Hochfeldt.

52 (Nachdruck verboten.)

„Aber Ihnen scheint dies nicht genügend zum Glück?“

„Nein, ich stelle höhere Anforderungen! — Später einmal hoffe ich Ihnen sagen zu können, was ich unter Glück verstehe.“

Der Sinn seiner Worte konnte Marie nicht unverständlich bleiben. Leise fragte sie:

„Und warum denn erst später?“

„Weil ich mir erst selbst genügen will und muß!“ hatte er ernst geantwortet.

Als er dann gegangen war, hatte sie ihm vom Fenster aus lange nachgeblickt, dann hatte ein Thränenstrom — es waren Thränen reinsten Glückes — ihrem übervollen Herzen Luft gemacht!

An den Verkaufsständen des Bazars drängte sich schiebend und nur langsam vorwärts kommend die bunte Menge der Besucher, denen es einen besonderen Reiz verursachte, auf dem gemeinsamen Boden der öffentlichen Wohlthätigkeit, der für die meisten nur ein Vorwand war, mit der Bühnenkünstlerin zusammenzutreffen und die so oft von fern Bewunderte in der Nähe sehen und mit ihr zwanglos plaudern zu können. Die Besucher setzten sich zwar aus allen Schichten der Bevölkerung zusammen, aber überwiegend waren es doch die männlichen und weiblichen Mitglieder der Finanz und der Aristokratie, welche den großen Konzertsaal füllten und auch die hauptsächlichsten Käufer der angebotenen Verkaufsgegenstände waren. Besonders der Blumentisch, an dem Maria Sydow, der unbestrittene Liebling des Publikums, ihres Amtes waltete, war dicht umlagert, und die Herren zahlten geradezu unglaubliche Preise für die kleinen Bouquetts, die ihre schönen Hände ihnen darboten.

Marie schien die zahlreichen zarten Huldigungen, die ihr entgegengebracht wurden, kaum zu bemerken. Ihre Augen schweiften unruhig über die Menge und suchten vergeblich nach dem Gesicht von Fritz. Allerdings, — er hatte ihr gesagt, daß er erst etwas später kommen würde, da er vorher noch in der Redaktion seines Blattes zu thun hatte. Aber nun war es doch endlich höchste Zeit!

Aus diesen Gedanken wurde sie plötzlich durch eine laute, knarrende Stimme gerissen.

Sie blickte auf. Graf Wildenhoffs große, vierschrötige Gestalt stand vor ihr.

„Darf ich bitten, meine gnädige Frau, mir ein Veilchenbouquett zu überlassen?“

Kühl schob sie ihm einen kleinen Korb zur Auswahl hin. Jetzt war es doch gut, daß Fritz noch nicht da war.

„Ich würde Sie bitten, selbst die Auswahl treffen zu wollen,“ sagte Wildenhoff. „Diese Mühe wiege ich mit Gold auf.“

Er legte drei Goldstücke auf den Tisch.

Marie that, als ob sie nichts gehört hätte, und wendete sich anderen Käufern zu. Wildenhoff merkte die Absichtlichkeit ihres Ignorierens, und eine dunkle Flutquelle überlief sein Gesicht.

„Ich bat Sie, selbst die Auswahl zu treffen, gnädige Frau!“ Seine Stimme klang gereizt.

„Ich bedauere, keine Zeit dazu zu haben!“

In diesem Augenblick trat Fritz, der soeben gekommen war, an die linke Seite des Tisches, ohne Wildenhoff zu bemerken. Er streckte Marie die Hand herzlich entgegen.

„Ich wurde länger aufgehalten, als ich geglaubt hatte.“

Marie schreckte leicht zusammen und warf unwillkürlich auf Wildenhoff einen Blick.

Dieser hatte kaum Fritz bemerkt und die warme freundschaftliche Art und Weise, mit der dieser Marie begrüßt, als ein böses Flackern in seinen Augen aufleuchtete.

„Ah, Pardon,“ sagte er scharf und laut zu Marie. „Allerdings, dieser Zeitungsschreiber geht vor. Da verzichte ich mit Vergnügen auf Ihre Auswahl!“

Mit höhnischem Auflachen trat er vom Stande zurück.

Er hatte so brüsk und laut gesprochen, daß alle Anwesenden bestürzt und erschreckt von ihm auf Marie blickten, die tief errötet war.

Fritz war heftig zusammengefahren, seine Adern schwollen dick auf, er wollte auf Wildenhoff zutreten, doch legte Marie schnell ihre Hand auf seinen Arm.

„Ich beschwöre Sie,“ flüsterte sie hastig, „machen Sie keine Scene! Der Mensch steht ja zu tief für Sie und mich! — Um meinetwillen, hören Sie, um meinetwillen bewahren Sie Ihre Ruhe!“

Fritz kämpfte mit Aufbietung aller Kraft gegen seinen Jähzorn an. Es gelang ihm endlich, sich zu beherrschen.

Wildenbruch hatte mit brutalem Lachen auf Fritz geblickt und wollte eben eine neue, höhnische Bemerkung machen, als plötzlich der alte Herr von Daberkow, der, hinter ihm stehend, ein entrüsteter Zuhörer der beleidigenden Worte des Grafen gewesen war, zwischen ihn und Fritz trat, und zwar unterdrückt, aber schneidend sagte: „Ob Zeitungsschreiber oder — Hypothekenmakler den Vorzug verdient, ist mir noch zweifelhaft. Im übrigen ersuche ich Sie, Rücksicht auf den Ort und die Gesellschaft zu nehmen. Das Weitere wird sich finden!“

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

rückzuführen ist. Ueber die Vorlage selbst läßt sich die „Köln. Ztg." berichten: Die neuen Bestimmungen sollten, so wurde uns glaubwürdig versichert, rückwirkende Kraft bis zu einem bestimmten Zeitpunkt der eingetretenen Pensionierung erhalten. Für Mannschaften würde für die Gewährung einer Rente der vom Arzt festzustellende Grad der Erwerbsunfähigkeit durch im Dienst erlittene Beschädigungen bezw. Krankheiten maßgebend sein, und zwar nach 16 Klassen. Auch die Frage der Erhöhung der Pensionen durch Bezüge aus einer Civilstelle wird über das heute zulässige Maß angestrebt, wenn auch nicht eine volle Formulierung beider Arten von Einkünften ungeschmälert zulässig sein soll. Von großer Bedeutung würde auch eine andere Normierung der Pensionssätze, unter gleichzeitiger Steigerung des pensionsfähigen Einkommens, bis zum Major aufwärts sein. Beabsichtigt wäre nach dem, was in militärischen Kreisen verlautet, die Pensionsfähigkeit nach 10 Dienstjahren mit $^{50}/_{100}$ (heute bekanntlich $^{15}/_{60}$ nach den Sätzen vom 30. Juni 1897) beginnen zu lassen und jährlich um $^{1}/_{100}$ zu steigern, sodaß die Maximal-Pension $^{75}/_{100}$, als $^{3}/_{4}$ des pensionsfähigen Einkommens, nach 35 Dienstjahren, nicht nach 40 Dienstjahren, wie heute, erreicht werden könnte. 40 Dienstjahre dürften, bei der aufreibenden Thätigkeit des heutigen Dienstes namentlich in den unteren Dienstgraden bis zum Hauptmann einschließlich, nur wenige hinter sich bringen, wenigstens im Frontdienst nicht. Wegfallen soll auch die Bestimmung, daß die Pension nach dem erreichten Dienstgrad nur dann bemessen wird (abgesehen von durch Dienstbeschädigung herbeigeführter Ganzinvalidität), wenn der Betreffende das Gehalt seines Dienstgrades im Etat wenigstens ein Jahr bezogen hat. Von einer erhöhten Pension für die Oberstleutnants, die noch nicht Regimentskommandeure sind, scheint nicht die Rede zu sein, obwohl bei dem wesentlichen Unterschied im Aufrücken der Infanterie gegenüber Kavallerie, Feld- und Fußartillerie, zumteil auch Pionieren, wo die Oberstleutnants meist in der Stellung von Regimentskommandeuren sind, also auch als solche pensioniert werden, die Oberstleutnants der Infanterie bei eventueller Verabschiedung mit der Pension des Bataillonskommandeurs schlecht fortkommen.

Wahlrechtsfrage.

4 **Baden-Baden**, 28. Nov. Am Sonntag, den 9. Dez., findet dahier eine Versammlung der Vertrauensmänner der Nationalliberalen Partei des Kreises Baden behufs Besprechung der Wahlrechtsfrage statt.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 29. Nov. Ueber Namensänderungen macht der „Staatsanz." bekannt:

1. Der am 26. April 1859 zu Wollenberg geborene Handelsmann Kallmann Kern in Heilbronn möchte seinen Vornamen in „Karl", 2. der am 6. Juni 1879 zu Landsberg a. d. W. geborene Rechtskandidat Ernst Wieczorkiewicz, genannt Kewitsch, in Freiburg i. B. möchte seinen Familiennamen in „Karding", 3. der am 16. März 1872 zu Karlsruhe geborene Feinmechaniker Friedrich Hans Müller, genannt Butsch, in Karlsruhe möchte für sich und seine am 2. September 1900 zu Karlsruhe geborene Tochter Irma Theresia seinen Familiennamen in „Butsch", 4. der am 7. November 1848 zu Wollenberg geborene Möbelfabrikant Gumprich Kander in Heidelberg möchte seinen Vornamen in „Gustav" ändern. Etwaige Einwendungen sind binnen drei Wochen dahier geltend zu machen. Die Namen der nachstehenden Personen sind wie folgt geändert: Aron Wolf Beer, geb. am 25. April 1854 zu Thairnbach, Kaufmann, wohnhaft in Mannheim, in Adolf Wolf Beer. Maria Dewitz, geb. am 19. Februar 1890 zu Heidelberg, wohnhaft in Kandern, in Ella Maria Dewitz. Lydia Bilger, geb. am 25. Mai 1896 in Gottmadingen, wohnhaft in Gottmadingen, in Hilda Bilger. Johann Adam Freund, geb. am 13. Mai 1885 zu Sachsenflur, wohnhaft in Sachsenflur, in Karl Friedrich Freund. Luise Meier, geb. am 20. November 1897 zu Basel, wohnhaft in Basel, in Luise Budde. Hans Josef Ferdinand Alexander von Bissing, geb. am 3. Juni 1900 zu Freiburg, wohnhaft in Freiburg, in Josef Wilhelm Hans Ferdinand Alexander von Bissing. Karl Andreas Wolfert, geb. am 14. Januar 1875 zu Neunstetten, Landwirt, wohnhaft in Neunstetten, in Karl Andreas Fahrbach. Marie Karoline Wolfert, geb. am 15. Juli 1878 zu Neunstetten, Dienstmädchen, wohnhaft in Mannheim, in Marie Karoline Fahrbach. Wilhelm Wolfert, geb. am 28. November 1880 zu Neunstetten, Sattler, wohnhaft in Seckenheim, in Wilhelm Fahrbach.

— Laut einer Bekanntmachung des Justizministeriums ist der Sitz der Allgemeinen Katholischen Kirchensteuerkasse im Einverständnis mit dem Erzbischöflichen Ordinariat vorerst bis auf Weiteres aus Zweckmäßigkeitsgründen nach Karlsruhe verlegt worden.

: **Ettlingen**, 28. Nov. Der hiesigen Sanitätskolonne fließen 125.70 M. Erlös aus einem Wohlthätigkeitskonzert zu, das der Gesangverein „Freundschaft" vergangenen Sonntag unter gütiger Mitwirkung der Konzertsängerin Frl. Storck und des Herrn Bariton-Solisten Hahner aus Karlsruhe veranstaltet hatte. — Innerhalb acht Tagen starben hier drei hochverdienstvolle Lehrer, welche Jahrzehnte lang an der Höheren Bürgerschule gemeinsam mit einander den Unterricht erteilten. Es sind das die Herren Prof. Ph. Keller, Reallehrer Gänzler und Gewerbelehrer Kücherer.

: **Heidelberg**, 29. Nov. Zum Mord in Eiterbach wird uns aus bestunterrichteter Quelle mitgeteilt, daß die unlängst geäußerten Zweifel an der Thäterschaft des verhafteten Josef Heckmann unbegründet sind. Im Gegenteil sind die gegen Heckmann ermittelten Verdachtsgründe derart erdrückend, daß an seiner Thäterschaft kein Zweifel mehr möglich ist.

: **Pforzheim**, 28. Nov. Die Veruntreuungen des Gaswerksbuchhalters Räuchle stellen sich als immer größer heraus. Nach einem mit der Sache Vertrauten beläuft sich die unterschlagene Summe auf ca. 15000 M. Aufsehen erregte es, daß R. öfter größere Zechgelage abhielt, und soll er in einer hiesigen Wirtschaft allein in einer Nacht seinen Freunden für 470 M. Champagner bezahlt haben. Wenn sich ein hier umgehendes Gerücht bewahrheitet, so soll er seiner Frau einen Brief geschrieben haben, in welchem er seine That eingesteht und dem Gedanken Ausdruck giebt, seinem Leben ein Ende zu machen.

—dt. **Rastatt**, 28. Nov. Die hiesige Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft wird auch in diesem Winter durch eine Reihe öffentlicher, meist mit der Vorführung von Lichtbildern verbundener Vorträge das Verständnis für unsere Kolonialpolitik in möglichst weite Kreise zu tragen suchen. Es werden vortragen: der Schriftsteller und Weltreisende Dr. Kurt Boeck „Deutsch-China und die Chinesen", Oberleutnant Steutzler „Allgemeine und wirtschaftliche Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika, nach eigenen Erlebnissen", Lehramtspraktikant Braun „Eine Reise nach Korfu", Marinepfarrer Wangemann „Deutsche Arbeit in Samoa", Oberleutnant v. Gliszczinski „Meine Expeditionen gegen die Buliſtämme (in Kamerun)", Dr. S. Passarge „Südafrika". Diese Veranstaltungen der Deutschen Kolonialgesellschaft erfreuen sich in Rastatt allgemeiner Beliebtheit und haben der dortigen Abteilung bereits über ein Prozent der Einwohnerschaft als Mitglieder zugeführt.

: **Waldkirch**, 28. Okt. Auf der Jagd wurde der hiesige Waldaufseher Hoffmann von einem Jäger erschossen.

: **Ueberlingen**, 28. Nov. Der Bürgerausschuß faßte folgende Beschlüsse: Es wurde die Aufnahme eines Anlehens bewilligt zur Deckung sämtlicher Schulden der Stadt, die z. Zt. rund 180 000 M. betragen. Ferner soll von der Anleihe einer Reihe dringender Bedürfnisse entsprochen werden, u. a. der Beitrag der Stadt zur Geländeerwerbung für die Bodenseegürtelbahn mit 39 825 M., wovon 20 000 M. vom Spitalfond übernommen werden. Weiter sind in Aussicht genommen 30 000 M. für den Umbau des Schlachthauses, 30 000 M. zur Erstellung zeitgemäß eingerichteter Wärmbäder im Badhotel und 85 000 M. zur Anlage von Straßen. 15 000 M. sollen endlich der Stadtrechnung zur Bildung eines Betriebsfonds dienen. Genehmigt wurde ferner der Voranschlag pro 1900 für das neulich von der Stadt übernommene Elektrizitätswerk. Hier sind an Einnahmen vorgesehen 54 969 M., an Ausgaben 54 450 M. Als Reservefonds sind 3300 M. und als Betriebsfond 800 M. in Aussicht genommen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. November.

= **Gewerbeverein.** Gestern Abend fand die Wahl des Vorstandes des Gewerbevereins statt. Von 51 abgegebenen Stimmen entfielen 47 auf Herrn Apotheker Schoch, drei Zettel waren unbeschrieben. Eine Stimme erhielt Stadtrat Schlebach. Herr Schoch ist somit zum ersten Vorsitzenden des Gewerbevereins gewählt.

▭ **Aus dem Polizeibericht.** Gestern Vormittag halb 9 Uhr entstand in dem Badezimmer eines in der Stephanienstraße wohnenden Kaufmanns dadurch ein Brand, daß das Dienstmädchen Badetücher an den Ofen hängte, welche Feuer fingen und vollständig verbrannten. Außerdem wurde ein Schrank und eine Badewanne beschädigt. Der Fahrnißschaden beträgt 80 M., der Gebäudeschaden ca. 20 M. Das Feuer wurde durch das Dienstmädchen wieder gelöscht. — Wegen Sachbeschädigung und groben Unfugs wurde ein hiesiger Taglöhner angezeigt, weil er am Sonntag, den 25. d. M., in einer Wirtschaft in der Rüppurrerstraße den Wirt, mit welchem er wegen Zahlung der schuldigen Zeche in Wortwechsel kam, mißhandelte und als sich der Wirt zur Abwehr mit einem Messer versah, das Kohlenbecken ergriff und ihm nachwarf, sodaß dasselbe in Stücke ging und dadurch auch noch andere Gäste gefährdete. Ferner wegen Diebstahls ein Taglöhner aus Bensheim, der sich unter falscher Vorspiegelung bei einer Familie in der Marienstraße einmietete und bei seiner heimlichen Entfernung noch die Logisgeberin und einen Schlafgenossen bestahl. — In der Zeit vom 24. bis 26. d. Mts. wurden am hiesigen Rangierbahnhof 10 Kistchen Cigarren im Werte von 27 M. und aus einem Fasse 67 Liter Wein im Werte von 67 M. gestohlen. — Verhaftet wurden: ein lediger Taglöhner aus Nonnenweier, der wegen Betrugs vom Großh. Amtsgericht hier verfolgt wird, und ferner ein Hausbursche, der dringend verdächtig ist, während er in der Hirschstraße Waren ablieferte, einem Herrschaftsdiener 40 M. gestohlen zu haben.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 28. Nov. (Effekten.) Die Börse verlief umsatzlos. Kursveränderungen erfuhren die Aktien der Badischen Brauerei Notiz 144 B. Ferner Brauerei Ritter, Schwetzingen Notiz 70.50 B., 69.50 G.

* **Mannheim**, 28. Nov. (Getreidemarkt.) Infolge abgeschwächten Amerikas war die Stimmung ruhig. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 133.— bis M. 135.—, Südrussischer Weizen M. 130.— bis M. 143.—, Kansas II M. 134.50 bis —.—, Redwinter M. 134.— bis —.—, La Plata-Weizen M. 133.— bis —.—, feinere Sorten 139.— bis —.—, Rumänischer Weizen M. 129.— bis 143.—, Russischer Roggen M. 105.— bis 108.—, altes Mixed-Mais M. 95.— bis —.—, neues Mixed-Mais Dez.-Abldg. $91^{1}/_{8}$, La Plata-Mais M. 93.— bis —.—, Russische Futtergerste M. 99 bis —, amerikanischer Hafer M. 105.— bis —, Russischer Hafer M. 100 bis 105, Prima Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 28. Nov. (Abendbörse.) Kreditaktien 208.60 b. Disc.-Comm. 179.10, 178.90 b. Deutsche Bank 199 b. Handelsgesellschaft 151.60 b. Bayr. Bank 95.45 b. Bochumer 189.90 b. Laura 208.30, 207.70 b. Hilgers 105.50 b. Chem. Albert 167.50 b. Helios 109 b. Caro-Hegenscheidt 127.20 b. Schuckert 189.20 b. Staatsbahn 141.90 b. Lombarden 26.80 b. Northern 81.70, 60 b. Gotthard 146.50, 90 b. Central 155.60 b. Nordost 98.20 b. Union 92.90 b. Jura-Simplon 96 b. Argentiner 69 b., $4^{1}/_{2}$ äußere 70.30 b. Mexikaner 25.35 b. Spanier 69.20, 69 b. Kurse von $6^{1}/_{4}$—$6^{2}/_{3}$ Uhr. Bochumer 189.20. Nordost 97.80.

* **Berlin**, 28. Nov. Spiritus, 70er loco 45.70, 50er —.—.

* **Magdeburg**, 28. Nov. Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.40—10.52—. — Rohprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.30—8.60. Stetig. Kristallzucker I. $27.72^{1}/_{2}$, Brotraffinade I. $27.72^{1}/_{2}$, Gemahlene Raffinade $27.72^{1}/_{2}$, Gem. Melis $27.22^{1}/_{2}$. Ruhig. (Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ztr.) Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Novbr. 9.80— G. 9.85— Br., per Dez. $9.82^{1}/_{2}$ G. 9.80— Br., per Januar-März 9.95— G. $9.97^{1}/_{2}$ Br., per Mai 10.10— G. $10.12^{1}/_{2}$ Br., per August $10.32^{1}/_{2}$ G. 10.35— Br. Ruhig.

* **Hamburg**, 28. Nov. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.), per Dez. $33^{1}/_{2}$ Pf., per März $34^{1}/_{4}$ Pf.

* **Amsterdam**, 28. Nov. Weizen per Novbr. —.—, per März —.—, Roggen per März 128, per Mai 129. Leinöl loco $33^{7}/_{8}$, per Dez. $33^{1}/_{4}$, per Jan.-Mai $30^{7}/_{8}$, per Juni-August $27^{7}/_{8}$, Banka-Zinn loco 78—, Billiton loco $77^{1}/_{2}$.

* **Rotterdam**, 28. Nov. Zink Banka prompt fl. 78—.

* **Liverpool**, 28. Nov. (Baumwoll.) Schluß. Tages-Einfuhr 20000, Umsatz 10000 B. Amerikaner fest. Surats unverändert.

* **London**, 28. Nov. Silber $29^{11}/_{16}$.

* **London**, 28. Nov. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard $72^{1}/_{2}$, do. 3 Monate $73^{5}/_{8}$, Best Selected ——, — Zinn Straits cash. $127^{1}/_{4}$, do. 3 Monate $126^{1}/_{2}$. — Blei spanisch $17^{1}/_{16}$, do. englisch $17^{1}/_{4}$. Zink ordinary brands 19—, do. Spezial brands $19^{1}/_{2}$.

* **Glasgow**, 28. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 68 Sh. 0 d. Warrants Middlesborough III. 61 Sh. — d.

Hopfen.

4 **Nürnberg**, 27. Nov. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Der gestrige Umsatz war ein sehr kleiner und betrug nur 100 Ballen. Dagegen kamen von der Bahn 200 Ballen und das Land brachte ebenfalls 100 Säcke. Am heutigen Markt war die Tendenz noch schwächer als bisher. Es wurden zwar ca. 500 Ballen verkauft, jedoch nur zu gedrückten Preisen. Vom Land kamen 150, mit der Bahn ca. 200 Ballen. Stimmung matt. Preise am 27. November 1900. Württ. Prima 95—105 M. Württ. Mittel 80—90 M., Holledauer, Siegel 95—110 M., dto. prima 95—105 M., dto. mittel 85—90 M., dto. geringe —.— M., Gebirgshopfen 88—92 M., Marktware 70—85 M., Badische 75—105 M., Spalter, leichte Lagen 100—115 M., Elsässer 85—100 M., Posener Prima 100—105 M., dto. Mittel 85—90 M.

w **Berlin**, 28. Nov. Die Generalversammlung der Aktionäre der Preuß. Hypotheken-Aktien-Bank wählte schließlich eine sechsgliedrige Kommission, welche die Aktiven und Passiven, speziell die Hypotheken und ihre Bonität prüfen und zugleich feststellen soll, ob und welche Regreßansprüche gegen die Mitglieder des Direktoriums und Kuratoriums erhoben werden können. Die Kommission soll einer in spätestens drei Monaten einzuberufenden Generalversammlung Bericht erstatten. Das Direktorium wurde angewiesen, alle Bücher und Belege zur Verfügung zu stellen. — In der heutigen Generalversammlung der Preuß. Grundschuld-Bank wurde eine Vertrauenskommission gewählt, bestehend aus Bankier Eduard Magnus-Hannover, Rechtsanwalt Hans Hoffmann, Rechtsanwalt Lindel-Rixdorf, Max Wittenberg, Bankier Edmund Lissar, Rentier Georg Kunitz, welche die Realobligationen, sowie die etwaigen Regreßansprüche an Direktorium und Aufsichtsrat prüfen und einer spätestens nach drei Monaten einzuberufenden Generalversammlung berichten sollen.

Deutscher Reichstag.

Der Vertagungs-Beschluß der Budgetkommission des Reichstages wirft einen dunkeln Schatten auf die Beratungen voraus. Zunächst hat diese Kommission bekanntlich ihre Beratungen ohne weiteres bis auf den 4. Dezember vertagt, weil von ihren 28 Mitgliedern nicht weniger als 12 durch Abwesenheit glänzten. Dann aber mutet sie den sämtlichen übrigen nahezu 370 Mitgliedern des Reichstages zu, ihrerseits die Beratungen auszusetzen und den Beginn der ersten Lesung des Reichshaushaltsentwurfs, der nach den Beschlüssen des Seniorenkonvents schon ohnedies überaus spät, nämlich erst am 3. Dezember beginnen sollte, bis zum 10. Dezember zu verschieben. Nach Beendigung dieser ersten Lesung würden dann sofort, spätestens am 14., die Weihnachtsferien beginnen. Also zur Bequemlichkeit von 28 Mitgliedern soll den sämtlichen übrigen Abgeordneten zugemutet werden, zunächst wieder auf einige Tage in die Heimat zurückzukehren, dann zum 10. auf drei oder vier Tage wieder nach Berlin zu reisen, und dann alsbald wieder die Rückreise anzutreten. Wird dieser Vorschlag der Kommission Beschluß, so kann fast mit Sicherheit vorausgesagt werden, daß die erste Lesung des Etats zur Freude der Sozialdemokratie vor einem durchaus beschlußunfähigen Reichstag vollzogen werden wird. Das Umgekehrte wäre natürlicher gewesen, wenn nämlich jetzt bald die erste Lesung des Etats begonnen hätte und alle diejenigen ersten Lesungen gefolgt wären, die schon auf die Tagesordnung gesetzt werden können, dann aber das Haus in die Ferien entlassen und die 28 Mitglieder der Budgetkommission aufgefordert worden wären, sich nunmehr mit ungezügeltem Eifer und Thatendrange der gründlichen Prüfung und Durcharbeitung der Vorlage über China zu widmen. Wir sind ja daran gewöhnt, Herrn v. Kardorff die verworrensten Wege wandeln zu sehen; aber was unter seiner Leitung und auf Antrag des Abgeordneten Richter die Budgetkommission jetzt beschlossen hat, das ist doch geradezu eine Umkehrung des Verhältnisses zwischen Kommission und Reichstag. Das ist die natürliche Folge der immer mehr um sich greifenden bedauerlichen Unsitte, thunlichst alle Beratungen in die Dunkelkammern der Kommission zu verweisen und den Reichstag nur noch als einen Turnierplatz für endlose Reden und für Hammelsprünge hinzustellen. Dem Sinne und dem Geiste der deutschen Verfassung, die das Licht voller Oeffentlichkeit verlangt, und der Würde der deutschen Volksvertretung entspricht ein solches Verfahren durchaus nicht. („Köln. Ztg.")

* **Berlin**, 28. Nov. Die Interpellation des Centrums wegen der Kohlennot soll am nächsten Montag auf die Tagesordnung des Reichstages gesetzt werden.

Kleine Chronik.

w **Aniches** (Dep. Nord), 28. Nov. Aus späteren Berichten geht hervor, daß das Grubenunglück durch Explosion einer Kiste mit Dynamit im Feenelonschachte in der Nähe des St. Louisschachtes hervorgerufen worden ist. Ueber die Ursache der Explosion ist nichts bekannt. Bisher wurden 12 Leichen rekognoscirt. 8 Verwundete sind geborgen; 18 Arbeiter werden noch vermißt.

w **Aniches**, 29. Nov. Die Dynamit-Explosion im Fenelon-Schachte erfolgte Morgens $^{1}/_{4}6$ Uhr in einer Tiefe von 500 m und an einem Orte, wo 150—200 kg Dynamit lagerten. Es wird angenommen, daß der Austeiler eine Patrone fallen ließ, welche sich zwischen Thür und Pfosten klemmte, als die Thür geschlossen werden sollte. Um $^{1}/_{2}6$ Uhr waren bereits 16 Leichen geborgen, wovon 14 rekognosziert wurden. Ferner sind 8 schwer verletzt und ungefähr 40 leicht verletzt worden. Die Leichen sind furchtbar verstümmelt. Es ist noch unbekannt, wie viel Menschen sich noch unter den Trümmern befinden.

w **New-York**, 29. Nov. Der Nacht-Expreßzug Pittsburg-Cleveland ist in der Nähe von Beaver infolge von Unterwaschung des Bahndammes entgleist. Die Lokomotive fiel in den Ohio. Die Passagiere erlitten nur geringe Verletzungen. Ein Bahnbeamter fiel in den Ohio und ertrank. Vier Bahnbeamte wurden verletzt.

w **New-York**, 29. Nov. Nach einer Depesche aus Manila ist der Hilfskreuzer „Josemite" bei der Insel Guam am 5. Nov. untergegangen. Fünf Mann der Besatzung sind umgekommen.

Letzte Nachrichten.

w **Kassel**, 28. Nov. Vom Kaiser Franz Josef und den Großherzögen von Baden und Hessen gingen bei General Schweinitz Glückwunschschreiben ein. Die Vertreter der Behörden gratulierten persönlich.

* **Berlin**, 28. Nov. Der neue Zolltarif liegt, Blättermeldungen zufolge, bereits im Druck vor, und zwar mit einem Maximal- und Minimaltarif.

Und sich schroff von dem in wilder Wut bebenden, aber fassungslosen Grafen wegwendend, der von einigen Herren seiner Begleitung fast mit Gewalt fortgezogen wurde, trat der alte Herr zu Marie und sagte:

„Ich bitte namens der Gesellschaft für die Unart um Verzeihung, die Ihnen der Herr Graf zugefügt hat!" Und zu Fritz gewendet, dem er impulsiv die Hand reichte, fügte er hinzu:

„Auch für Sie gilt diese Entschuldigung, Herr von Bornim. — Möge Ihnen für jene Kränkung meine Erklärung eine kleine Genugthuung bieten, daß Sie, — unabhängig von dem verschiedenen Standpunkt, auf dem wir beide stehen, — meine vollständigste Hochachtung besitzen. Sie haben gezeigt, wie ein Mann, ein rechter Mann, die Konsequenzen seiner Ueberzeugung auf sich nimmt, und haben mir Respekt abgerungen! — Und so wie ich denkt der größere Teil unserer Standesgenossen!"

Ehe der überraschte Fritz antworten konnte, war Herr von Daberkow verschwunden.

Bewegt blickte Marie ihn an:

„Sind Sie jetzt zufrieden?"

„Ja!" Kein Wort weiter, aber dieses „Ja" kam wie ein Jubellaut aus dem Innersten seines Herzens, — es bedeutete die Versöhnung mit der Vergangenheit.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Einen der beliebtesten Salons und den Mittelpunkt des geistigen, gesellschaftlichen Lebens der Reichshauptstadt bildet seit mehreren Jahren das vornehm-behagliche Heim des dramatischen Schriftstellers Fritz von Bornim, in welchem er an der Seite seiner Gattin Marie und umgeben von einem Kranz blühender Kinder, zu denen seine beiden Stiefsöhne gehören, ein beglückendes und beglücktes Dasein führt. Seitdem sein erstes Schauspiel den Weg von der Bühne des vornehmen Deutschen Theaters über ganz Deutschland und in das Ausland gemacht hatte und damit sein Name in die erste Reihe der zeitgenössischen Dramatiker gerückt war, hatte ein Erfolg den andern abgelöst.

Als er damals, nach unzähligen Hervorrufen im Vorraum der Bühne plötzlich Marie, seiner wartend, vorfand, die ihm unter Thränen stumm beide Hände entgegenstreckte, da hatte es keiner besonderen Worte zwischen Beiden bedurft! Sie wußten es Beide, jetzt war das schwer erkämpfte Glück für sie erreicht!

Und dieser Glaube und dieses Bewußtsein hatte sie nicht betrogen!

Noch ein Jahr lang hatte Marie der Kunst gelebt, dann waren heiligere Pflichten — die Pflichten der Mutter — an sie herangetreten, und ohne Bedauern hatte sie der Bühne Valet gesagt.

Ihrer Kunst blieb sie trotzdem treu, nur bildete ihre Familie ihr Hauptauditorium, und das genügte ihr vollständig.

Wenn der Gatte bat: „Marie, sing' mir ein Lied, dann geht mir das Schaffen leichter von der Hand," dann ließ sie voll seeligem Glücksgefühl ihre herrliche Stimme erschallen und fühlte sich reich belohnt, wenn Fritz dann aus seinem Studierzimmer kam, sie an seine Brust zog und voll tiefinnerster Befriedigung sagte:

„So, jetzt hab' ich tüchtig schaffen können!"

In solchem Glück verschwinden schnell alle Schatten einer trüben Vergangenheit, da lacht vom wolkenlosen Himmel eine wärmende, nie belästigende, aber auch nie verschwindende Sonne herab, die ihren Aufgang nimmt aus jener Liebe, die ohne Ende ist, weil sie bar von jedem Egoismus nur im Geben und im Glück des Andern das eigene Glück sucht und findet!

Eine solche Liebe gebiert sich nur aus dem Kampf; sie muß sich erst läutern an dem Schleifstein der Sorgen und des Kummers und erst erstarken in dem tobenden Sturm des Lebens! Dann aber währet sie ewig!

Beneidenswert die Menschen, die solche Liebe gefunden haben! — — — —

Ende.

w **Berlin**, 28. Nov. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, trat der Botschafter in Paris, Fürst Münster, mit Rücksicht auf sein hohes Alter, von seinem Posten zurück.

w **Berlin**, 28. Nov. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Die durch viele Blätter verbreitete Notiz, seitens des Auswärtigen Amtes würden Bergleute für China gesucht, ist unbegründet. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist ausdrücklich zu der Erklärung ermächtigt, daß von amtlicher Seite Bergleute für China weder gesucht sind, noch werden. Hierauf bezügliche Eingaben bleiben vom Auswärtigen Amte unbeantwortet.

w **Berlin**, 28. Nov. Gegenwärtig finden in Berlin Verhandlungen zwischen der Kolonialabteilung und dem hierher gekommenen englischen Obersten Everett statt, der als Bevollmächtigter seiner Regierung fungiert. Die Verhandlungen bezwecken die genauere Festsetzung der Grenze zwischen dem deutschen und dem englischen Teile des Togolandes.

* **Berlin**, 28. Nov. Die „Altenburger Zeitung" meldet, daß die Thüringischen Regierungen die fernere Abhaltung eines Gottesdienstes in polnischer und tschechischer Sprache für die fremden Industrie- und Bergwerksarbeiter verboten haben.

w **Berlin**, 28. Nov. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser verlieh dem ehemaligen Botschafter am russischen Hofe, General v. Schweinitz, der heute die Feier seines 60jährigen militärischen Dienstjubiläums begeht, die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden.

w **Bern**, 28. Nov. Der Bundesrat genehmigte unter dem Vorbehalte der Zustimmung der Bundesversammlung den Vertrag über den freihändigen Ankauf der Centralbahn.

w **Livadia**, 28. Nov. Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag gut. Er schlief am Tage 1½ Stunden. Um 9 Uhr Abends betrug die Temperatur 36,8, der Puls 68. In der Nacht schlief der Kaiser ziemlich gut. Heute Früh war das Empfinden und der Kräftezustand befriedigend. Um 9 Uhr betrug die Temperatur 35,8, der Puls 68.

w **Sofia**, 28. Nov. Anläßlich der heutigen Sliwnitzafeier wurden zehn Obersten zu Generalen, darunter Kriegsminister Paprikow, befördert.

w **Bukarest**, 28. Nov. Die ordentliche Session des Parlaments wurde vom König eröffnet. Die Thronrede weist auf die Notwendigkeit von Ersparungen im Staatshaushalte hin, welche das Budget in den nächsten Jahren bereits durchführt; die Effektivbestände werden im Interesse der militärischen Ausbildung vermehrt, trotzdem wird das Heeresbudget vermindert. Die Beziehungen zu allen Staaten werden als freundschaftlichst bezeichnet. Der König hofft, daß die zwischen Rumänien und Bulgarien obwaltenden Mißstände angesichts der vor Gericht festgestellten Thatsachen verschwinden werden. Es liege im gemeinsamen Interesse aller zivilisierten Gesellschaftsklassen, gegen die Umtriebe sich zu verteidigen, welche die innere und äußere Staatsordnung gefährden. Die Thronrede bedauert die Unruhen anläßlich des neuen Steuergesetzes, die die notwendig gewordenen Repressivmaßregeln der Regierung erforderten, und hofft, daß alle Bürger die absolute Notwendigkeit der Opfer einsehen würden, die im Interesse der unversehrten Aufrechterhaltung des Staatskredits gebracht werden müßten.

* **London**, 28. Nov. Das Parlament tritt am nächsten Donnerstag, 6. Dezember, zusammen.

w **Madrid**, 28. Nov. Kammer. Herzog Bivona richtete eine Anfrage an die Regierung bezüglich des Vorfalles bei Ceuta. Der Kriegsminister antwortete, er habe, um weitere Schwierigkeiten mit den Kabylen zu vermeiden, dem Gouverneur befohlen, kein Quellwasser auf dem Gebiete von Benjannes mehr schöpfen zu lassen. Der Minister fügte hinzu, daß kein Konflikt mit Marokko zu befürchten sei. Die Garnison von Ceuta sei hinreichend, um jeden Angriff zurückzuweisen.

w **Tokio**, 28. Nov. Aus Korea liegen Meldungen vor, wonach dort neue Unruhen zu befürchten seien. Die dortigen japanischen Staatsangehörigen erbaten bereits die Entsendung einer Schutztruppe. Die hiesige Presse beginnt sich der Sache anzunehmen.

+ **Montevideo**, 28. Nov. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Brasilien und Uruguay scheint unmittelbar bevorzustehen.

w **Washington**, 29. Nov. Halbamtlich wird erklärt, daß die Entsendung des Kriegsschiffes „Kentucky" nach Konstantinopel keine feindselige Bedeutung habe.

Präsident Krüger.

w **Paris**, 28. Nov. Präsident Krüger hatte heute Vormittag Besprechungen mit Dr. Leyds und den Mitgliedern der Burenmission und begab sich mittags nach der Kunstschule, um dort den Entwurf des Denkmals für den Obersten Villebois-Mareuil zu besichtigen. Der Wagen des Präsidenten wurde von der berittenen Abteilung der republikanischen Garde begleitet. Die Menge brachte dem Präsidenten auf dem ganzen Wege Huldigungen dar.

w **Paris**, 28. Nov. In der Kunstschule richtete der Vorsitzende des Komitees für die Errichtung eines Denkmals für den Obersten Villebois de Mareuil eine Ansprache an den Präsidenten Krüger, worauf letzterer dankte, des Obersten Villebois, sowie der in Transvaal gefallenen französischen Soldaten rühmend gedachte. Sodann dankte Krüger der französischen Presse, welche ebenfalls zugunsten Transvaals gekämpft habe. Krüger begab sich hierauf über den Boulevard Saint Michel nach dem Pantheon, machte dort einen Rundgang und kehrte dann in das Hotel zurück, überall lebhaft begrüßt.

w **Paris**, 28. Nov. Aus der Umgebung des Präsidenten Krüger verlautet über seine gestrige Unterredung mit Delcassé, daß Krüger sich darauf beschränkte, zu erforschen, wie sich die französische Regierung gegenüber gewissen Eventualitäten verhalten werde, die sich aus den Schritten, die in Europa gethan werden sollen, ergeben könnten. Die Unterredung bewegte sich in allgemeinen, unbestimmten Ausdrücken. Krüger stellte keine bestimmten Fragen, er beschränkte sich darauf, Delcassé zu sondieren. Was Delcassé betrifft, so gab dieser zu verstehen, daß er sich daran halten werde, was er bei der Interpellation über die Transvaalfrage im März dargelegt habe. Delcassé gab weiter zu verstehen, daß Frankreich keinerlei Initiative ergreife, aber einer solchen auch nicht entgegentreten und sich ihr vielleicht anschließen werde, wenn diese unter Umständen zutage trete, welche die Billigung Frankreichs verdienten. Krüger machte keinerlei Vorschläge und ließ nicht durchblicken, was er zu thun beabsichtige. Man ist selbst in Unkenntnis darüber, wann er Frankreich verlassen wird, indessen hat man Grund zu der Annahme, daß er sich demnächst von Paris direkt nach dem Haag begiebt. Bei der holländischen Regierung wird er die ersten offiziellen diplomatischen Schritte thun. Man ist nicht genau darüber unterrichtet, ob er die holländische Regierung um ihre Vermittelung ersuchen wird oder sie lediglich um eine offiziöse Besprechung weniger bestimmter Art ersuchen wird.

w **Paris**, 29. Nov. Mehrfach verlautet, daß Präsident Krüger in seiner Unterredung, die er mit Mitgliedern der französischen Regierung und mit Delcassé hatte, keineswegs das Ansuchen gestellt habe, Frankreich möge die Initiative zu einer Vermittlung ergreifen. Krüger habe vorläufig nur die Absicht, über die Stimmung in den verschiedenen Ländern sich zu unterrichten, dann werde er wahrscheinlich in offizieller Weise ein Vermittlungs-Ansuchen stellen. Falls eine Macht die Initiative zur Vermittlung ergreifen sollte, werde Frankreich, wie ja auch bekannt, zweifellos seine Zustimmung geben.

Die chinesische Krisis.

w **Hamburg**, 28. Nov. Der Dampfer „Flandria" der Hamburg-Amerika-Linie wird auf der Reiherstiegschiffswerft zum Lazaretschiff für China umgebaut.

w **Paris**, 28. Nov. Der heutige Ministerrat im Elysée beschloß unter dem Vorsitz des Präsidenten Loubet die Stiftung einer China-medaille.

w **Wien**, 28. Nov. Der Petersburger Berichterstatter der „Politischen Korrespondenz" versichert gegenüber den Gerüchten von einem russisch-chinesischen Sondervertrage auf das Entschiedenste, daß seit dem Ausbruche der Chinawirren keinerlei Uebereinkommen zwischen Rußland und China abgeschlossen sei. Das Gerücht scheine von chinesischer Seite lanciert zu sein, um unter den Mächten Mißtrauen hervorzurufen.

w **London**, 28. Nov. Die „Times" erfährt: die russische Regierung widerrief den Beschluß, die Shan-hai-kwan-Bahn zu räumen und teilte der britischen Regierung mit, die Räumung hänge von der Zahlung der ihr während der Besetzung der Bahn erwachsenen Ausgaben ab. Nun ist wohl bekannt, daß die Russen, solange sie die Bahn in Besitz hatten, fast nichts für dieselbe thaten und nur geringe, oder keine Grundlage für die Forderung auf Zahlung der Auslagen besitzen. Außerdem hätten die Ausgaben, wenn eine solche Forderung überhaupt berechtigt ist, auf Rechnung der internationalen Armee zu gehen, und müßten in Verbindung mit der allgemeinen Entschädigungsfrage erörtert werden. Die russische Forderung scheint ungeheuerlich und ein Treubruch, aber es empfiehlt sich, sie mit Vorsicht und kaltem Blute zu behandeln. Die auf dem Festlande geltende Ansicht ist, daß die Rechtsfrage der provisorischen Besetzung der Bahn, obgleich sie ursprünglich durch die Notwendigkeit des Krieges bestimmt wurde, gegenwärtig den Oberkommandierenden nicht angeht, sondern Gegenstand eines Rechtsstreites zwischen Engländern und Russen zu bilden.

w **London**, 28. Nov. Wie „Morning-Post" aus Washington berichtet, wird in hohen Kreisen erzählt, daß Denby, der frühere amerikanische Gesandte in Peking, der persönliche Freund der Kaiserin-Witwe, zum Nachfolger Congers ausersehen ist.

w **Washington**, 27. Nov. Der deutsche Botschafter v. Holleben stattete heute dem Präsidenten Mc Kinley einen Besuch ab.

w **Washington**, 28. Nov. Das Kabinett hat heute alle Punkte der Politik Hays durchaus gebilligt, insbesondere die letzten Instruktionen an Conger. Obwohl Conger die volle Gewalt eines Bevollmächtigten besitzt, und durch seine Handlungen die Vereinigten Staaten schließlich auf ein Abkommen verpflichten kann, so glaubt man in amtlichen Kreisen in Washington doch zu wissen, daß er noch kein Protokoll und keinen vorläufigen Vertrag unterzeichnet hat. So steht, abgesehen von Congers Stellung zu dem von den auswärtigen Gesandten erreichten Abkommen die Regierung der Vereinigten Staaten noch ohne Verpflichtungen da, und ist daher in der Lage, eine Sicherung der Veränderungen der Abmachung zu erstreben, die sie für unerläßlich hält. White hat über die Aufnahme noch keinen Bericht erstattet, die die Abschrift der an Conger erteilten Instruktionen bei der deutschen Regierung gefunden hat. Die Instruktionen sind nicht in der Form eines direkten Abschreibens mitgeteilt, und würden infolgedessen nicht eine notwendigerweise formelle Antwort erfordern. Es ist sogar wahrscheinlich, daß das einzige Ergebnis ein ähnlicher Meinungsaustausch sein wird, wie er zwischen White und von Richthofen mündlich stattgefunden hat. Man erwartet, daß diese Art von Verhandlungen mit den Mächten verschiedene Tage in Anspruch nehmen werde, ehe die durch Hays Instruktionen an Conger geschaffene Phase der chinesischen Frage als erledigt gelten kann. Private Mitteilungen besagen, daß die in Congers Instruktionen enthaltenen Anregungen allgemein Anklang finden.

+ **New-York**, 28. Nov. Die Gesandten in Peking haben von den chinesischen Kommissaren ihre Beglaubigungsschreiben verlangt. Diese wurden in Ordnung befunden. Allem Anschein nach werden die Unterhandlungen alsbald beginnen.

w **Tientsin**, 26. Nov. Die hiesige provisorische Regierung, in der Deutschland, Rußland, England, Frankreich, Amerika und Japan vertreten sind, beschloß mit Stimmeneinheit die Schleifung der Stadtmauer und die Ausfüllung des Befestigungsgrabens von Tientsin.

w **Peking**, 27. Nov. Eine deutsche Militärbehörde hatte die Beschlagnahme des mit angeblich chinesischem Telegraphen-Material beladenen, unter englischer Flagge fahrenden Dampfers „Irene" der Merchant-Linie veranlaßt. Dem Feldmarschall Grafen Walderſee wurde hiervon Meldung erstattet, derselbe hat aber die Maßregel sofort amtlich rückgängig gemacht.

w **Peking**, 29. Nov. Eine Abteilung Franzosen nahm am 21. d. M. nach lebhaftem Kampfe das Boxerdorf Jalikotschu südwestlich von Paotingfu. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Von den Franzosen wurden zehn Mann verwundet.

w **Peking**, 29. Nov. Nach einer Meldung des Grafen Waldersee vom 25. Nov. sollte die Kolonne Mühlenfeld an diesem Tage in Peking eintreffen. Die zahlreichen, nach allen Seiten unternommenen Streifzüge scheinen die gewünschte Beruhigung herbeizuführen. Häufig bitten abgelegene Dörfer um den Schutz der Truppen gegen die Boxer.

Der südafrikanische Krieg.

w **Edinburg**, 26. Nov. Dewet hält Dewetsdorp besetzt. Dies wird als Zeichen dafür angesehen, daß er beabsichtigt, in die Kapkolonie einzudringen, um sich Ersatzmannschaften zu verschaffen. Von den Engländern werden deshalb alle Furthen des Oranjeflusses besetzt gehalten. Ohne Vermehrung der berittenen Mannschaft ist keine Hoffnung vorhanden, Dewet zu fangen.

w **Kimberley**, 28. Nov. Das hiesige Blatt „Diamond Fields Advertiser" bespricht die wachsende Entfremdung zwischen Holländern und Engländern in der Kapkolonie und sagt, die loyalen Kolonisten würden, trotzdem sie das Kriegsrecht nicht mögen, sich gern jeder Maßnahme fügen, die die Lage des Landes erfordere, wünschten aber keine Schwäche, kein Hinundherschwanken, kein Kompromiß.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Vix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Donnerstag, 29. Nov. **„Figaros Hochzeit"** 19. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 30. Nov. **„Die Braut von Messina"**. 19. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Samstag, 1. Dez. **„Der Fremde"** und **„Frau Königin"**. 20. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Sonntag, 2. Dez. **„Aida"**. 21. Ab.-Vorst. (A.) Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Montag, 3. Dez. Festvorstellung zur Feier des Geburtsfestes I. K. H. der Großherzogin: **„Das Thal von Andorra"**. 20. Ab.-Vorst. (C.)

Gastspiel van Roy:

3. Vorst. außer Ab. am Sonntag, 9. Dez., **„Tannhäuser"** (Wolfram: Anton van Roy),

4. Vorst. außer Ab. am Dienstag, 11. Dez., **„Meistersinger"** (Hans Sachs: Anton van Roy, Beckmesser: Fritz Friedrichs).

5. Vorst. außer Ab. am Freitag, 14. Dez., **„Die Walküre"** (Wotan: Anton van Roy).

Benötigen Sie Seiden-
stoffe, dann wenden Sie sich direkt an die
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).
4640 Königl. Hoflieferanten.
Größtes Lager in Braut-Seidenstoffen, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. An Private porto- und zollfreier Versandt zu billigsten Engros-Preisen. Muster umgehend franko. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Bei Erkältungen, Katarrh, Heiserkeit, Trockenheit des Halses wirken schleimlösend: Apotheker Albrecht's Aepfelsäure-Pastillen à Schachtel 80 Pfg. in den Apotheken und besseren Drogerien. Depôt: Gr. Hof-Apotheke, Hirsch-Apotheke, Hof-Drogerie **Carl Roth.** 8142

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot- und Weißweinen.
90.67 Weinheim a. d. B. Preislist. u. Proben auf Verlangen. 4576

Frankfurter Börsenkurse vom 28. November 1900.

Staatspapiere.	In Proz.	Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.		94.7[illegible]	95.1
„ 3½ „ „		95.[illegible]	95.2
„ 3 „ „		87.70	87.3
Preuß. 3½% (abg.) konſ. St.-A. „		94.6[illegible]	95.1
„ 3½ „ „		95 8[illegible]	95.1
„ 3 „ „		85.9	86.4
Baden 3½ Obl. . . fl.		93.70	94.2
„ 3½ dto. . . M.		93.50	93.7
„ 3½ v. 86 (abg.) „		93.30	93.60
„ 3½ v. 1892 u. 94 „		91.60	[illegible]
Bayern 4 Abl.-R. . . fl.		99.70	100.3
„ 3 E.-B.-Obl. M.		84.70	84.5[illegible]
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1. 7. 99 „		—.—	89.40
Hamb. 3½ St.-Rente „		97.20	95.7
Gr. Hessen 4 St.-R. „		99.80	101.[illegible]
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „		94.20	94.80
„ „ 3½ v. 81/83 „		93.50	94.70
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „		93.[illegible]	94.70
„ „ 4 v. 1891 „		100.5	101.40
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „		93.10	94.7
„ „ 3½ v. 1893 „		93.6[illegible]	94.70
„ „ 3½ v. 1894 „		93.70	94.10
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.		87.20	87.3
Griech. E.-B. v. 90 fr.		87.50	88.90
Italien. 4 Rente . L.		93.8	95 0
Italiener 4 Rente L. 4am. v. 89 S. III u. IV		93.10	94.5
„		92.20	92.[illegible]
Oest. 4 Goldrente . fl.		97.95	98.40
„ E.-B.-St. Sch. i. G.		—.—	95.50
„ 5¾ E.-B.-St. Sch. G.		—.—	119.30
„ 4⅕ Silber-Rente fl.		97.50	97.7
„ 4⅕ Papierrente fl.		98.30	97.50
„ 5¾ E.-B.-Staatsſch.		—.—	123.80
Portugiesen 4½ St.-Anl.		35.20	36.5[illegible]
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)		98.70	98.70
Rumän. 3% . . . fl.		—.—	—.—
dto. am. 5 Rte. 81/85		87.30	87.50

Ruman. 4 am. Rt. v. 90	72.[illegible]	74.0[illegible]
„ 4 „ „ v. 94	71.00	73.0[illegible]
4 Ruſſ. Conſ. v. 80 Rbl.	97.20	98.6[illegible]
4 „ Goldanl. v. 1889	97.10	100.60
4 „ Cſ. E.-B. S. 1,2, 89	99.70	99.4[illegible]
4 „ Conſ. E. S. 3 v. 91	—	98.4[illegible]
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	99.60	98.30
4 „ Staatsr. v. 94	97.50	95.70
3½ „ Goldanl. v. 94	—.—	90.20
Schweden 3½ v. 80 M.	97.20	97.50
„ 3½ v. 86 „	91.90	94.2[illegible]
„ 3½ v. 90 „	91.50	95.0[illegible]
„ 3 . . . „	86.2[illegible]	84.[illegible]
4 Serb. amort. v. 1895	59.20	61.3[illegible]
4 Span. ausl. v. 1882	69.9[illegible]	63.7[illegible]
Ungarn 4 Goldrente fl.	96.5[illegible]	96.7
4 Ungar. Staatsr. Kr.	91.0	91.[illegible]
4½ „ E.-A. 89 Gold	100.70	100.70
4½ „ E.-A. 89 Silb.	98.70	97.7[illegible]
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
6% Chinesische Anleihe	99.60	98.50
5½ „ „	95.50	98.40
4 Egypt. unific.-Obl.	106.2	105.40
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.	41.9[illegible]

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	92.50	92.80
3 Baden-Bad. v. 1886	83.00	84.6[illegible]
3½ „ von 98—1903	—.—	93.5[illegible]
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.80	99.80
3½ dto. v. 98—1902	—.—	95.5
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.8[illegible]
3 Karlsruhe von 1886	88.40	88.50
3 „ von 1889	83.00	87.50
3 „ von 1896	—	84.50
3 „ von 1897	—	84.5
4 „ von 1900	100.30	100.5
3½ Lahr von 1889	—	91.00
3½ Mannheim v. 1888	99.60	99.5
3½ „ v. 1895	—	92.5

3½ Mannh. 1898—1901	—	91.00
„ 1899—1904	99.40	100.00
3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.70
4 dto. Rom i. G. fl.	94.50	96.[illegible]
gr. Serie II—VIII	94.1	95.4

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	157.70	149.10
Frankfrt. Bank M. 4%	—	188.[illegible]
Badische Bank . 4%	119.50	121.00
Berliner Holsgef. 4%	146.70	152.00
Darmstädt. Bk. M. 4%	132.50	132.2[illegible]
Deutsche Bank . 4%	189.80	199.40
Deutsche Vereinsb. 4%	115.20	119.82
Disk.-Komm.-Ant. 4%	177.20	179.30
Dresdener Bank 4%	141.3	148.2
Mitteld. Kreditb. 4%	107.9	110.8
Natlbk. f. Deutschl. 4%	132.7	132.73
Oberrhein. Bank 4%	116.00	115.0
Pfälzische Bank 4%	134.60	134.7
Rheinische Kreditbk. 4%	140.20	141.80
Schrzwld. Bankverein	119.00	117.00
Süddeutsche Bank 4%	110.60	108.8
Württ. Notenbank 4%	111.0	109.90
„ Vereinsb. 5%	139.20	140.6[illegible]
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	121.30	121.50
„ Kredit-Bk. 5%	—	208.6[illegible]
Wiener Bankverein 5%	—.—	118.[illegible]

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	201.10
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	396.0[illegible]
Bad. Uhrenfabr. Furtw.	50.00	51.60
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	80.40	71.00
Cementwerk Heidelbg.	—	139.70
Ettlinger Spinnerei	—	109.50
Farbwerke (Höchst) 5	—	338.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	234.50
Masch.-Fbr. Gritzner 4	186.70	176.50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	106.70	107.0[illegible]
Zellstoff-F. Waldhof	—	225.2[illegible]

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbach 4%	218.20	228.80

Pfälzische Maxb. 4½	—	144.5
Pfälzische Nord 4%	26.2	31.5
Nordd. Lloyd . 4%	107.7	116.[illegible]

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	141.80
Oest. Südb. (Lomb.) 5	24.50	26.7
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	146.5
Ital. Mittelm. L. 500 4	97.70	9[illegible]
Westsizilian. E.-B. 4%	30.20	29.3[illegible]
La Veloce Bzg.-A. 5%	17.[illegible]	14.00
dto. St.-A. 4%	47.2[illegible]	47.80

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	99.20	100.80
3½ Pfälzische . . .	91.30	91.5[illegible]
3½ „ conv. .	91.6[illegible]	92.50
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.4[illegible]
4 Böhm. Nord i. G.	—	97.[illegible]
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.10	96.0[illegible]
4 „ steuerfr.	97.70	99.[illegible]
4 Franz Josef „	95.[illegible]	95.4[illegible]
4 Mähr. Grzb. v. 95	93.20	94.30
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	108.20	108.50
5 dto. Lit. B. fl.	104.2	107.60
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.50	102.70
4 „ „ M.	91.2	91.00
3 „ „ Fr.	67.[illegible]	71.2[illegible]
5 „ Ungar. Stsb.	106.00	108.1
4 „ von 1883 M.	97.9	99.0
3 „ I.—VIII. Em.	87.5	88.70
3 „ IX. Emmiſſ.	84.1	86.20
3 „ von 1885 Fr.	84.10	84.40
3 „ Erg.-Netz „	84.70	88.4
3 „ von 1895 ſtrf.	78.50	81.80
3 Prag-Dux v. 1896	87.90	77.10
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	71.20	72.50
3 dto. v. 1891	72.20	76.30
4 Rudolf. . ſtrf. fl.	94.5[illegible]	96.20
4 „ (Salzkgtb.) M.	97.10	99.20
5 Ungarische Galiz. fl.	105.10	105.10
5 Vorarlberg . ſtrf.	92.50	94.5[illegible]
3 Ital. Eisb. S. A—E	56.9	57.9[illegible]

3 Livornes. L. C, D u. D²	59.90	58.9
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.30	60.00
4 Toskanische E. Fr.	94.90	94.1[illegible]
5 Westſic. E. v. 79 ſtrf.	—	97.9[illegible]
4 Ruſſ. Südweſt E.-B.	96.70	97.7[illegible]
4 Wladikawkas E.-B.	96.70	97.20
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	97.40	97.3[illegible]
Oeſte de Minas E.-B.	—	46.7[illegible]
6 Cal. Pac. III. Mortg.	101.80	103.9[illegible]
5 California u. Oregon	111.3[illegible]	111.2[illegible]
6 Pac. of Miſ. Konſol.	1[illegible]	118.4
Southern Pac. of Calif.	1[illegible]	10[illegible]
Weſt. N.-York B. I. M.	119.60	120.3[illegible]

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	91.90	91.60
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	98.70	98.[illegible]
3½ Meining. Hypthbk.	—	90.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	98.50
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	91.[illegible]
4 Pflz. Hyp. („ „ 1898)	99.80	99.70
3½ dto.	—	91.[illegible]0
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.20	98.80
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	90.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	90.50	90.00
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	89.80
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	9[illegible].20
4 Preuß. Hyp.-Verſ. Bſ.	96.20	96.10
3½ „ Verſ.-A.-G.	96.20	96.00
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	90.70	90.80
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1905	90.70	90.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	99.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.30	99.50
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	90.60
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.60
4 Südd. B.-Kr. Mch.	100.00	99.30

4 Württ. Hypothekenb.	99.70	100.60
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	97.[illegible]
5 Dortmund Union-H.	111.20	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	100.5[illegible]
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	92.70	92.80

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	139.10	140.00
4 Bayerische Prämien	155.60	158.60
Donauregulierung .	—	180.20
3½ Köln-Mindener .	130.90	132.10
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	39.4[illegible]
4 Meininger Präm.-Pf.	129.8	132.1
3½ Oesterr. v. 1854 .	162.2	17[illegible]
4 „ v. 1860 .	131.5	135.5
3 Oldenburger . . .	125.90	129.50
3 Türken Fr. 400. .	105.80	109.[illegible]

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	58.90	42.70
Augsburger . . fl. 7	24.00	25.4
Braunschweig Thlr. 20	128.90	129.4
Finnländer Thlr. 10	65.80	68.00
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.90	24.90
Mailänder . Fr. 45	—	48.00
„ . Fr. 10	13.60	14.90

Meininger . fl. 7	24.20	24.30
Neuchateler . Fr. 10	28.00	26.50
Oesterr. v. 1854 fl. 100	—	355.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	347.50
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.50	24.30
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	285.20
Venetianer . Lire 30	28.20	28.30

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.19¾
dto. Eisenbahn	4.19¾
Belgische . . . Fr. 100	81.00
Franz. . . . . „ 100	81.20
Oesterr. ö. W. . . fl. 100	84.70

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.24	16.24
Dollars in Gold. .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns .	20.45	20.37

Papier-Geld.

Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.19½
Franz. Banknoten.	—	81.40
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.90
Ruſſ. Banknot. p. S.-R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.30	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	77.03	—
London	Lstr. 1	20.42	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.20¾	4.21
Paris	Fr. 100	81.45	—
Schwz. Bkplätze . . .	Fr. 100	81.35	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.95	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 27. Nov. **Abrechnungstage** 29. Nov.
Kostierungstage für Lieferung [illegible] 26. u. 27. November 1900.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Donnerstag den 6. Dezember l. Js., vormittags ½11 Uhr

beginnend, werden auf Station Heidelberg alte Schienen, Schwellen, Weichenteile u. s. w., im ganzen ca. 130 Tonnen, in geeigneten Losen öffentlich versteigert.

Zusammenkunft beim Römerweg.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. 1512

Heidelberg, den 22. November 1900.

Der Gr. Bahnbauinspektor II.

Jeder Garten wird

den schönsten natürlichen Blütenschmuck

durch

Bepflanzung mit den feinst.

Stauden-

— das sind: ausdauernde, krautartige Blütenpflanzen — erhalten. 8046

Unser illustriertes Hauptverzeichnis enthält zur

Anpflanzung

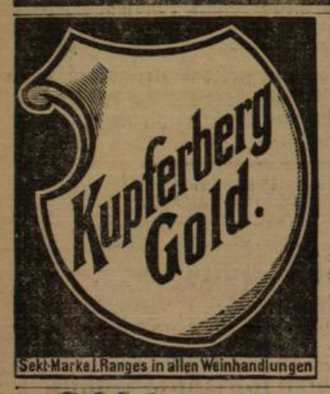
die auserlesensten Stauden, wird stets durch Neuzüchtungen und Einführungen

bereichert!

und wird kostenfrei gesandt!

Goos & Koenemann,

Versandt-Gärtnerei,
Grossherzogl. hess. Hoflief.
Walluf
bei Wiesbaden.



Abbruch.

Das Anwesen Ritterstraße 5 soll auf Abbruch verkauft werden. Einzusehen v. 26. bis incl. 30. d. M. täglich von 2—3 Uhr, Eingang am eisernen Thor in der Zähringerstr. Bedingungen und Offertformulare im Bureau der Unterzeichneten.

Karlsruhe, 25. November 1900.

1518 **Curjel & Moser.**

Kopfbürsten,
Kleiderbürsten,
Hutbürsten,
Zahn- u. Nagelbürsten
Frisierkämme,
Toiletterollen,
sowie alle Arten
Toiletteartikel
empfiehlt 1411
zu praktischen Weihnachts-Geschenken
Luise Wolf, Wwe.,
4 Karl-Friedrichstraße 4.
Niederlage von Parfumerien und Toilettenseifen von
F. Wolff & Sohn.

8162

Sägewerk, 150/36

in holzreicher Gegend des bad. Oberlandes — **Wasser-** und **Dampfbetrieb** — mit vorzüglicher Einrichtung, Wohnhaus, Stallung u. 1,53 Hektar Hofraite u. Lagerplatz, nebst Geleiseanschluss an den nahen Güterbahnhof ist unter günstigen Bedingungen u. um billigen Preis **zu verkaufen.** — Einkaufs- und Absatzverhältnisse sehr günstig, Nachfrage nach fertiger Ware stets zahlreich. — Auskunft erhalten Selbstkäufer d. **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.**

2jähr. Wolfshund,

ganz wie natürlicher Wolf in Farbe und Größe, guter Wächter, für 50 Mark zu verkaufen. 1533

G. Gross,
Weingarten (Baden).

Räumungs-Ausverkauf

in meiner Filiale Schlossplatz 20.

Zurückgesetzt zu sehr billigen Preisen sind:

Tischtücher und Servietten, Handtücher, Damenwäsche.

Reste von **Kleiderstoffen, schwarzen Stoffen, Baumwollflanellen und Burkins.** 1547

S. Model, Karlsruhe.

MESSMER'S THEE 8023

wird in 100,000 Familien u. an mehreren Höfen tägl. getrunken. Probepackete 60 u. 80 Pfg.

Siemens & Halske, Aktiengesellschaft,

Technisches Bureau Karlsruhe,

Leopoldstrasse 13.

Dynamos, Motoren, Bogenlampen, Glühlampen, Messapparate, Leitungen und Installationsmaterialien.

Ausführung elektrischer Licht- u. Kraftanlagen jeden Systems.

Installationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk.

Ingenieurbesuche und Kostenanschläge unentgeltlich. 8277

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Im oberen Saale

Donnerstag den 29. November

unter Mitwirkung des Herrn **Kull** (Tenor) als Gast

letztes

Konzert

des

Stockholmer Damen-Quintetts

in Original-Landestrachten.

Grosses abwechselndes Programm.

Quartette, Terzette, Duette u. Soli

in schwedischer und deutscher Sprache. 8258

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.

Bier 12 Pfg. | Bier 12 Pfg. | Bier 12 Pfg.

Hotel-Restaurant

Friedrichshof.

Beliebtestes Familienlocal.

Täglich frische Holländer Austern
per Dtz. M. 2.20,

feinsten Malosoll-Caviar
à Port. M. 1.25.

Vorzüglichen Mittagstisch.

Diners à 70 Pf., M. 1.— etc.
im Abonnement billiger.
Reichhaltige ausgesuchte Tageskarte
und auserlesene Spezialitäten.
Feiner Stoff helles und dunkles Sinnerbier,
Weine erster Firmen empfiehlt

Die Direktion.

8252

Hausinstallationen und Elektromotoren

im Anschluß an das städtische Elektricitätswerk.
Ingenieurbesuche und Kostenanschläge unentgeltlich. 5056.12.10

Grund & Oehmichen,

Waldstraße 26, Telephon 1036.

Gemischtes Warengeschäft.

Spezialität: Glas- und Porzellanwaren.

In einer ca. 3000 Einwohner zählenden, am Fuße des westl. Schwarzwaldes gelegenen Bäderstadt, ist ein seit ca. 30 Jahren bestehendes und hochmodern eingerichtetes gem. Warengeschäft, Spezialität: Porzellan- und Glaswaren ohne fühlbare Konkurrenz am Platze, anderweitiger Unternehmungen halber, samt dem dazu gehörigen 2stöck. massiv gebauten Wohnhaus, mit hervorragend schönen Wohnungen, zum Preise von Mk. 42,000 gegen eine Anzahlung von Mk. 10—12,000 zu verkaufen und an jedem beliebigen Zeitabschnitt zu übernehmen. — Das vorhandene Warenlager aus nur couranten täglichen Bedarfsartikeln bestehend, repräsentiert einen durchschnittlichen Inventarwert von ca. Mk. 15,000 und wird dem Käufer gegen eine entsprechende à Conto-Zahlung unter sehr coulanten Bedingungen überlassen. — Das Haus befindet sich in hervorragend günstiger Geschäftslage und ist mit jeglichem der Neuzeit angepaßten baul. Comfort ausgestattet: elektr. Licht und Hochdruckwasserleitung in allen hiezu geeigneten Räumlichkeiten. — Der auf das modernste eingerichtete Laden hat einen Flächeninhalt von 70 qm mit im ganzen 5 großen Schaufenstern. — Nähere Auskunft erteilt das **Südd. Gesch- u. Hyp. Bureau-Inst. Stuttgart,** Moltkestraße 2. 15039

Das Stimmen,
sowie
Reparaturen
an
Flügeln, Pianinos
und
Harmoniums
in solidester Ausführung
übernimmt zu mässigen Preisen 3777.52.20

Ludwig Schweisgut
Hoflf., Erbprinzenstr. 4.

8162

Lichtpausen

zum Vervielfältigen von **Bauplänen** und **Zeichnungen** jeder Größe, werden schnell und billig angefertigt, sowie **Lichtpauspapier** in Rollen und meterweise wird um sehr billigen Preis abgegeben in der **Lichtdruck-Anstalt von J. Dolland, Steinstraße 27.** 4899.25.2?

Einsatz nur

1

Mark.

Weihnachts-Ziehung der Weimar-Lotterie

vom **6.—10. Decbr. 1900.**

6000 Gewinne
im Gesamtwert von

Mk. 115,000.—,

Lose — auch **Ansichtspostkarten mit Los** — das Stück für **1 Mark — 11 Stück** für **10 Mark** bei 1593

Carl Götz,
Lederhandlung u. Bankgeschäft,
Hebelstrasse 11 15, Karlsruhe.

Hauptgewinn

50,000

Mark

Wert.

Karlsruher 20 x Liederkranz.

1841.

Samstag den 1. Dezember 1900
im großen Saale der Festhalle
zur Feier des 59. Stiftungs-Festes

Konzert

unter gütiger Mitwirkung von
Frau Anna Hildach und **Herrn Eugen Hildach**
aus **Berlin.**

Anfang halb 8 Uhr. Saal-Öffnung ¾7 Uhr.

Eingang: In den Saal und zur Galerie durch die beiden Garderobe-Zugänge.

Unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familien-Angehörigen werden hierdurch freundlichst eingeladen, mit dem Bemerken, daß die Mitglied-Karten zum Eintritt berechtigen. 1529

Die Plätze der beiden vorderen Reihen auf der oberen Galerie (Balkon) bleiben für unsere Mitglieder vorbehalten, und dürfen nur von Inhabern einer Mitglied-Karte besetzt werden.

Karten für Einzuführende, sowie etwa nötige Mitglied-Karten werden unseren Mitgliedern am Freitag den 30. November, mittags von 1 bis 3 Uhr, im Vereinslokal verabfolgt.

Der Vorstand.

Doctor of Dental Surgery

F. Miltenberger 1287

Graduate of the Pennsylvania College Philadelphia

Office-Hours 9—12 & 2—5 except Saturday afternoon and Sunday
221 Kaiserstrasse **KARLSRUHE** Kaiserstrasse 221.

Schiedmayer-Flügel

schwarz, kreuzsait. mit Repetitionsmechan. und wundervollem Ton, **verkaufe** wegen Platzmangel statt Mk. 1500 für nur Mk. 1150.—.

Selten günstige Gelegenheit, ein **ganz neues** Instrument dieser Qualität für einen so billigen Preis zu erwerben. 5106

Fritz Müller,
Musikalienhandlung u. Pianofortelager,
Karlsruhe, Kaiserstraße 221.

Verkäuferin,

gewandte, bereits in größeren Geschäften thätig, **sucht,** am liebsten in der **Lebensmittel-Branche,** sofort oder später dauernde Stellung.

Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 7?54.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag den 29. Nov. 1900.
Abteilung A (Rote Abonnementskarten).
19. Abonnements-Vorstellung.

Figaro's Hochzeit.

Komische Oper in 4 Akten von W. A. Mozart. Dichtung von Lorenzo da Ponte.

Personen:

Graf Almaviva	Ferdin. Jäger.
Die Gräfin, s. Gemahlin	M. Tomschik.
Figaro, Kammerdiener des Grafen	Hans Keller.
Susanne, dessen Braut	Henriette Mottl.
Cherubin, Page d. Grafen	Anna Glocker.
Marzellina, Wirtschafterin i. Schlosse	Chr. Friedlein.
Bartolo, Arzt a. Sevilla	C. Schaarschmidt.
Basilio, Musikmeister	Hans Bussard.
Don Curzio, Richter	F. Krausemann.
Antonio, Gärtner, Susanne's Oheim	Wilh. Beyer.
Barbarina, s. Tochter	Frieda Meyer.
Bäuerinnen	M. Hofmann. Magd. Bauer.

Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 10 Uhr.
Mittelpreise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.